



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich
zu verrichten**

Barry, Paul de

Köln, 1672

Bedencken für den neunten Tag.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

lichen Weinen / von essen speiß / vnd gutem
 Tractament. 18. Den Tag durch ans essen
 nicht gedencen. 19. Die Fastereyen ver-
 meiden / vnd sich enthalten von den gar zu-
 hitzigen oder antern Speissen so der Keu-
 schheit nachtheilig seyn.

Folgt die Zeit einen Theil von seinen Tagzeiten
 zu lesen / oder etwig mündlich Gebett; vnd dar-
 nach folgendes Bedencken.

Bedencken.

Für den Neunten Tag der Exercitien.

I. Was für ein glückseeligkeit ist es /
 von der Tyranney der vnersättlichen Be-
 girden / welche vns allein vnglückseelig ma-
 chen / befreyt vnd erledigt sein? Man hat
 stets mit diesen Begirden zuthun / vnd so
 bald eine erfüllt / enstehen vnd wachsen
 darauß vier vnd mehr andere. Es ist ein
 einzige Begird / welche köstlicher vnd für-
 trefflicher ist als alle andere ding; wan einer
 nemlich nichts wilk noch begert als den
 Willen Gottes zu vollbringen.

II. Job

II. Ich lasse andere nach der Menschen Gunst streben : was mich angeht / so will vnd begere ich keinem andern zu gefallen als Gott meinem Herrn / weil ich versichert bin daß ich sein Diener nicht bin / wan ich den Creaturen suche zu gefallen. Ich kan mir ja nicht mehr zumessen / als der H. Paulus / welcher sagte: Wan ich den Menschen gefiele / so were ich kein Knecht Christi. Welches von beyden ist besser / dem Schöpffer gefallen / oder den Creaturen? Ein jeder steht für sich / ich weiß schon was mir zu thun seye.

III. Das ganze Leben der Bekehrten ist nur ein gemachtes Wesen. Nimmer stellen sie sich lustiger vnd frölicher an / als wan sie die meiste vrsach haben zu weinen. Sie mögen thun / vnd simuliren so viel sie wollen / sie gelangen doch nimmer zu der Fremd einer Seelen / die nichts als allein Gott suchet / die recht auff ihn geht / vnd nichts begert als seinen Göttlichen Willen vnd Woltaefallen zu gehorsamen.

IV. Ich weiß nicht was doch gedanken mögen etliche stolze vnd auffgeblasene seut / die gern ganz frey vnd Herrlos werden /

ren/und von niemand wölten regiert werden/noch jemand ober sich haben. Man rede mir doch nicht von solcher Noth. Wan es mir frey gelassen würde/ oder von mir allein/ oder aber in allen dingen vnd allenthalben an vnd von Gott zuhangen/ so würde die Wahl und Schluß bald gemacht seyn. Es solte mir eine sonderbare grosse Ehr seyn an ihm zuhangen/und wie in größtes Unglück würde sein/wan ich Herr vnd Meister were über meinen Willen. Ach es ist mir nie wol darbey ergangen. Ich will vnd begehre das mich Gott regiere.

V. Es mag sich zutragen vnd kommen was da will/Pestilenz/ Krieg/ Hunger/ Schand/ Schmach/ Verachtung/ Verlust der Güter/ des Lebens/ der Gesundheit/ ich will das alles mehr lieben als meine Augen: dieweil ich den Willen Gottes dabey befinde. Ich würde die Armut küssen/ wan sie zu mir keine/ vnd mit beyden Armen alle Creuz der ganken Welt vmbfangen/ wan mir Gott dieselbe aufzulegen sich würdigen wolte. Wofür haltestu mich? Von der Zeit an das ich reife verstanden/ mir in allen Dingen durchaus nichts geschehe

Do

ohn

ohn dem Göttlichen Willen / obwol sich die Natur darwider sperret / vñd es sie verdreust / so vñbfangen ichs gleichwol auff das allerfreundlichst / vñd bin gar wol damit zu frieden.

VI. Bin ich ein grösser Herr als Christus Jesus? Bin ich ein grösser Fürst als die Seraphin? Bin ich ein grösser Monarch / als alle die König des Himmlischen Königreichs? Alle diese grosse Herrn sein auff keine andere weis groß / als durch die grosse vñd demütige Vnterthenigkeit / damit sie sich allem Willen vñd Wohlgefallen Gottes vnterworffen haben. Sie haben gesagt: O Gott dein Will geschehe! Dis war all ihre Vbung. Hierin haben sie allzeit gesucht vñd gesetzt ihr Ehr vñd Glori. Pfun der Schand / wan es ein verächtliches Erdwürmlein anders ma:ten wolte / vñd gleiche Theilung halten zwischen dem Göttlichen Wohlgefallen / vñd seinen eignen Willen! Man kan nichts weislicheres thun als Weisen vñd verständigen Leuten nachfolgen.

Herauff folgt die Stund der Ruh. Dar nach die Tagzeiten / oder ander Gebett. Alsoan die

die Besuchung des H. Hochw. Sacraments / und
die Vorbereitung zu dieser Betrachtung.

Dritte Betrachtung

Für den Neundten Tag der Exercitien.

Von den Herrlichen Exempelen
der Gleichförmigkeit mit dem Willen
Gottes / welche uns die
Heiligen hinterlassen
haben.

Erstes Präludium. Bilde dir für etliche
Seelen / so hoch in der Glory erhoben /
das sie vnter den Seraphin seyn / vnd frage
sie was sie zu so hohem vnd gloriwürdigem
Stand bracht habe? Sie werden dir zur
Antwort geben / die Gleichförmigkeit so wir
haben mit dem Willen Gottes. Also
haben in einer Offenbarung, ihrer etliche
der Seeligen Stephanæ de Soncino ge-
antwortet.

Anderes Präludium. Begehre Gnad /
das du durch der Heiligen Exempel ange-
leitet werdest / nichts anders zu wollen als
was Gott will.

D d 2

Er.